

*Teacher training
– the
interplay
of IT and society*

Christian F. Görlich and Ludger Humbert

22. Juli 2002

Contents

1	Ausgangssituation	3
2	IT – Kennzeichen eines Epochenwechsels?	3
3	Update der Klassik	4
4	Karl Marx – in memoriam	5
5	Max Weber – in memoriam	6
6	Norbert Elias – in memoriam	7
7	Wege aus der "Neuen Unübersichtlichkeit"	8
8	Konturen eines medienpädagogischen Kozeptes in der Lehrerbildung	9
9	Medienphilosophische Diskurse	10
10	Wissen im IT-Zeitalter	11
11	CSCL – Computer Supported Collaboratve Learning	12

1. Ausgangssituation

Anforderungen an das Erziehungssystem

Nicht nur in Deutschland werden Lehrer und Lehrerausbilder von der Öffentlichkeit und den zuständigen Schulbehörden dazu angehalten, die neuen Medien als Bestandteil der gegenwärtigen und zukünftigen Lebenswelt der Schüler/innen in die Erziehung und den Unterricht bzw. in die Ausbildung junger Lehrer/innen pädagogisch verantwortlich und wissenschaftlich seriös einzubeziehen. In der Regel verschließen sich die Angesprochenen schon aus eigener Einsicht nicht diesen Anforderungen. Wir sehen hier einmal von den Verweigerern ab.

Erste praktische Erfahrungen in der Abarbeitung solcher Anforderungen zeigen, dass nach den anfänglichen Euphoriephasen häufig die Gefahr einer bloßen Produktschulung droht. Mangels grundsätzlicher Überlegungen wird eher eine affirmative Medienerziehung befördert.

Das eigene Erkenntnisinteresse besteht also darin, die anstehenden Probleme des interplay of the new technologies and society unter wissenssoziologischer Rückbesinnung differenzierter auf den Begriff zu bringen, um so den eigenen Umgang mit den neuen Technologien kritischer und autonomer gestalten zu können.

Anmerkungen:

2. IT – Kennzeichen eines Epochenwechsels?

Unübersehbare Indizien sprechen infolge der it-Entwicklung für einen radikalen und globalen Wandel der society

Konsequenzen für die Reflexion

- Vermeiden eines bloss positivistischen Denkens
- Dialektisches Denken
- "Zukunft braucht Herkunft" (Odo Marquardt)
- Aktualisierung des Bildungsbegriffs

Anmerkungen:

3. Update der Klassik

Gegenwartsbezogene Reformulierungen klassisch-wissenssoziologischer Fragestellungen

Drei prominente Beispiele:

— **Karl Marx (1818 – 1883)**

Welche Widersprüche entwickeln sich in durch IT bestimmten ökonomischen/gesellschaftlichen Strukturen? Welche Auswirkungen ergeben sich aus diesen Widersprüchen für die Politik, das Recht und das gesellschaftliche Bewußtsein?

— **Max Weber (1864 – 1920)**

Welche (nicht- bzw. quasi-)religiösen Weltbilder und welche daraus resultierenden ethischen Normen steuern unser Handeln in der passiven Hinnahme oder auch aktiven Gestaltung einer durch IT gekennzeichneten Welt?

— **Norbert Elias (1897 – 1990)**

Inwieweit läßt sich - im Zusammenspiel der gesellschaftlichen Strukturen, der Entwicklung von Verhaltensstandards und der Entwicklung von Persönlichkeitsstrukturen - die Gestaltungsaufgabe hinsichtlich der IT als Zivilisierungsaufgabe beschreiben? D.h.: Wie können offensichtlich nicht hinreichende "Außenzwänge" in "Innenzwänge" verwandelt werden?

Anmerkungen:

Weitere, nicht aufgelistete Gesprächspartner: Walter Benjamin,
Th. W. Adorno, Max Horkheimer, R. K. Merton, Th. Kuhn,
Niklas Luhmann.

4. Karl Marx – in memoriam

Chancen

Überlagerung bisheriger kapitalbedingter Klassens- und Schichtunterschiede durch Unterschiede in Bildung und Erfahrung

Gefahren

Entwicklung eines sozialen Sprengsatzes durch Dreiteilung der Gesellschaft

- Modernisierungsverlierer,
- Auf- und Absteiger (Entnivellierung der Mittelschicht),
- global operierende Eliten

Herausforderungen an Staat und Politik als Supervisor

- Verschränkung allgemeiner und partieller Interessen
- kostengünstige Verfügbarmachung von Wissen
- Garant der Rechtssicherheit, der Wettbewerbsgleichheit und der Vertragsfreiheit

Anmerkungen:

Weitere, nicht aufgelistete Gesprächspartner: Walter Benjamin,
Th. W. Adorno, Max Horkheimer, R.K. Merton, Th. Kuhn,
Niklas Luhmann.

5. Max Weber – in memoriam

Tendenzen im gegenwärtigen geistigen Ringen um die IT

- Die grosse sinnerkonstituierende Erzählung (Neil Postman) versus Postmoderne und Dekonstruktivität (u.a. Jean Baudrillard)
- Konsens über die Unabdingbarkeit einer Meistererzählung im erzieherischen Bereich - auch im Wissen um die Missbrauchsmöglichkeiten
- Kritisch konstruktive Auseinandersetzung mit dem tradierten "Bildungs"- begriff im Sinne einer Zweiten Aufklärung?

Anmerkungen:

6. Norbert Elias – in memoriam

Merkmale gegenwärtiger IT
unter dem Aspekt einer Zivilisationsentwicklung:

- Monopolisierung (bzw. Entmonopolisierung), Konkurrenz und Interdependenz als entwicklungsdynamische Größen
- Veränderung der räumlichen und zeitlichen Grundorientierung der Menschen, ergänzt durch eine symbolische Dimension bei Wahrung und Weitergabe von Orientierungsmitteln. Denationalisierung und Orientierung an umfassenderen Gruppierungen
- Im Gegensatz zu Elias' Beobachtungen manifester Gewalt Etablierung zunehmender telekommunikativer Möglichkeiten der Wahrnehmung und Überwachung auf Distanz; dabei gleichzeitiger Wechsel des Beobachtermodus: Vom Beobachteten zum gleichzeitigen Beobachter

Was für Elias' Forschungen über den Wandel von einem Außenzwang zu einem Innenzwang Etikettebücher waren, werden für zukünftige Historiker möglicherweise die Netiketten und entsprechenden Verhaltenskodizes sein.

Anmerkungen:

7. Wege aus der "Neuen Unübersichtlichkeit"

Medienpädagogische Konzepte – Irrwege, Umwege, Auswege?

- Der "bewahrpädagogische" Ansatz
 - Moralisch/ästhetische Ziele und Vorannahmen

Kritik: Vielfach fehlender Konsens über das Verständnis von Schmutz und Schund
- Der ideologiekritische Ansatz
 - Politisch definierte Ziele und Vorannahmen

Kritik: hoher Theorienanspruch, zuweilen dogmatische Fixierung, elitäre Missachtung des Vergnügens
- Der handlungsorientierte Ansatz
 - Subjektorientierte Ziele und Vorannahmen

Kritik: keine einheitliche wissenschaftliche Begründung, Anleihen aus Kritischer Theorie, Systemtheorie und Pragmatismus – Selbsttätigkeit braucht Orientierung

Anmerkungen:

Konturen eines medienpädagogischen Kozeptes in der Lehrerbildung

Beispiel:
Studienseminar Sek II in Hamm

Die vier medienpädagogischen Säulen

- Aufbau und Nutzung einer (dienstbezogenen) Kommunikationsstruktur
- CSCL – Alternativen zum herkömmlichen Seminarbetrieb
- Fachbezogene und fächerübergreifende Reorganisation der Ausbildung
- Aufbau eines allgemeinen Orientierungswissen durch einen medienphilosophischen Diskurs

Anmerkungen:

9. Medienphilosophische Diskurse

In Anlehnung an Willi Oelmüller

- Medienphilosophische Diskurse sind da möglich und notwendig, wo durch die Medien Selbstverständlichkeiten fragwürdig werden und wo Menschen in solchen Situationen den schwierigen und voraussetzungsreichen Versuch unternehmen, angesichts bedrückender oder auch beglückender Erfahrungen mit den Medien argumentativ zu fragen, warum man etwas annimmt, verändert oder auch ablehnt.

Anmerkungen:

10. Wissen im IT-Zeitalter

Wissenserzeugung, -präsentation, -kommunikation und -nutzung

- Konventionelle Arbeitsteilungen zwischen einem Erzeuger und Nutzer von Wissen werden zunehmend ergänzt und teilweise überlagert durch neue Kooperationsmöglichkeiten bei der Erzeugung von und im Umgang mit Wissen.
- Dies führt zu einer Ausdifferenzierung und Pluralisierung der Wissensformen; neben den Formen des Expertenwissen im Sinne einer scientific community bilden sich in fast allen gesellschaftlichen Funktionsbereichen und in einem beschleunigten Prozeß vielfältige Wissensformen heraus. Die Erzeuger von Wissen sind dann vielfach zugleich auch die Nutzer des Wissens.
- Diese Entwicklungsmöglichkeiten sind als ambivalent angesehen. Neben den Chancen für die Praxisbewältigung befürchten die einen die durch IT enorm gestiegenen Kontrollmöglichkeiten bei der Wissensarbeit, die anderen - etwa wenig wandlungsfähige konventionelle Kontrollinstanzen wie Bürokratien - fürchten um ihre Macht.

Anmerkungen:

11. CSCL –

Computer Supported Collaborative Learning

Neue Arbeitsform der gesellschaftlichen Praxis und Forschungsparadigma

- CSCL eröffnet dem Individuum neue Spielräume in Lern- und Arbeitsprozessen, CSCL ermöglicht asynchron und polylokal vernetzt neue soziale Arbeitsformen - im Austausch mit der jeweiligen (gesellschaftlichen) Umwelt.
- Insofern genügt das Thema CSCL als Forschungsparadigma den oben skizzierten Ansprüchen, neben dem Kernbereich einer um IT organisierten sozialen Gruppe auch das Individuum und die jeweilige Gesamtgesellschaft in den Blick zu nehmen.

Ausblick: Es bleibt eine offene und spannende Frage, wohin der Weg im it Zeitalter das Zusammenspiel von Individuum, social group and society führen wird. Sicher ist, dass wir neue Kooperationen werden suchen müssen. Apropos Kooperationen: War es nicht zu Beginn der Neuzeit das damals neue Zusammenspiel von Philosophie, Handwerk und Kunst, das die moderne Wissenschaft geboren hat? Edgar Zisel läßt grüssen!

Anmerkungen:

Thank you! Questions?

Anmerkungen: